

In neuem Kleid! : Umbau eines Einfamilienhauses in Leinfelden-Oberaichen, 1988 : Architekt : Hans Klumpp, Stuttgart

Autor(en): **Joedicke, Joachim Andreas**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **76 (1989)**

Heft 9: **Die 60er, danach und heute = Les années 60, après et aujourd'hui
= The sixties : results and influences**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-57613>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

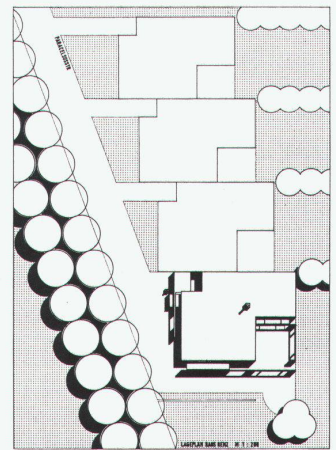
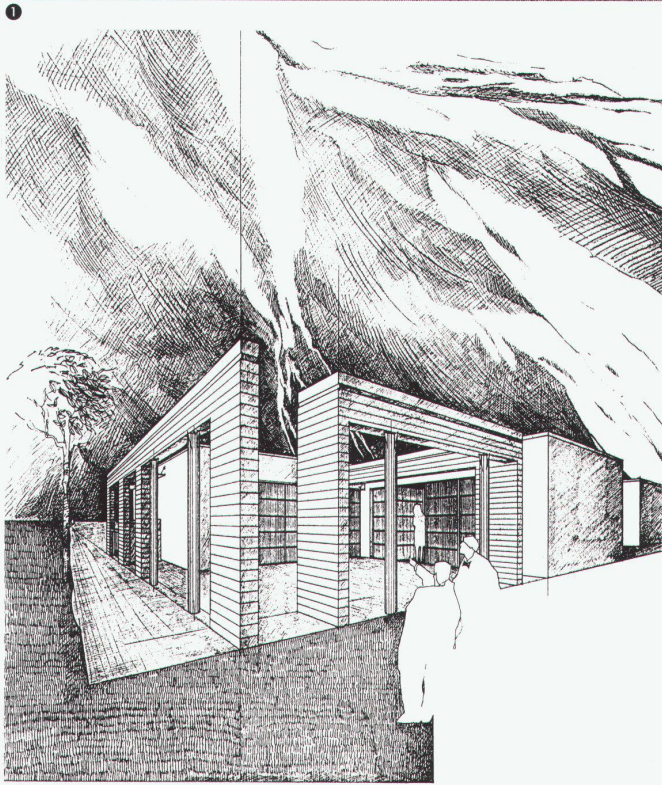
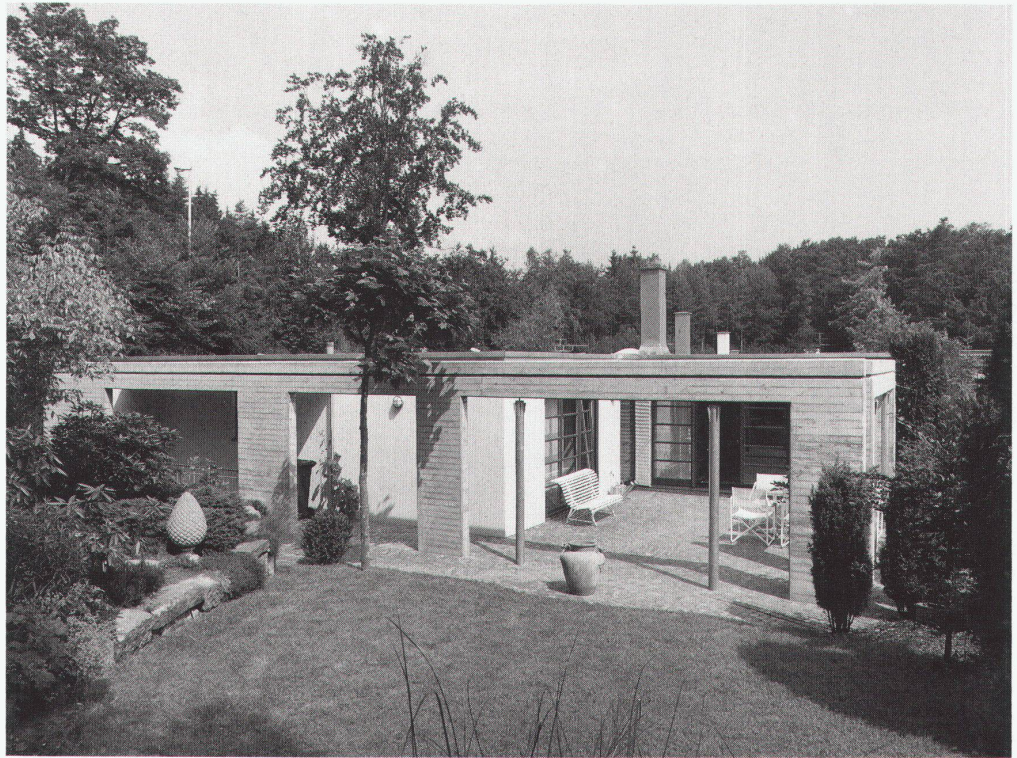
In neuem Kleid!

*Umbau eines Einfamilienhauses in Leinfelden-Oberaichen, 1988
Architekt: Hans Klumpp, Stuttgart*

Die Bauherren hatten das Endhaus einer eingeschossigen Reihenhaussiedlung, die 1979 erbaut worden war, vor einigen Jahren gekauft. Die Häuser sind zueinander versetzt und haben ein gleiches äusseres Erscheinungsbild.

Dies ist zunächst nicht unangenehm, betrachtet man allerdings die Materialien und die Details der äusseren Gestaltung, so wird der Wunsch des Bauherrn nachvollziehbar, das Äussere verändern zu wollen. Es wurde kein zusätzlicher Raum benötigt, man vermisse lediglich einen Windfang. Die Aufgabe bestand darin, dem Haus ein «neues Kleid» und verändertes Image zu geben. Die Aussagen, wie dieses Erscheinungsbild sich ändern sollte, wurden durch Begriffe wie «italienisch, präzise, kühl, anspruchsvolle Details...» beschrieben, und die kühle, rationale Atmosphäre des Innenraumes mit modernem Mobiliar, Bildern zeitgenössischer Künstler und einem «Ateliercharakter» gab dem Architekten Anstösse für seinen Entwurf.

Es ging nicht um die Änderung der Raumdisposition, die im Innenraum durch die klare Trennung von Wohn- und Schlafbereich im Erdgeschoss und Büroteil im Untergeschoss durchaus ihre Qualitäten besitzt, sondern um eine grundlegende Veränderung des architektonischen Charakters. Die Tatsache, dass das Haus nur unzureichend auf die Aussenräume reagierte, veranlasste den Architekten, die winkelförmige Anlage mit einer umgreifenden Betonstruktur zu umgeben, die sie zu einem Rechteck ergänzt und einen hofähnlichen, gefassten Bereich vor dem Wohnzimmer bilden. Das bestehende Haus wurde umbaut und damit umgebaut. Zwischen dem neu hinzugekommenen Windfang und der Toilette entstand ein kleiner Innenhof, der von der Küche betreten werden kann. Die hellgrüne Farbe verleiht ihm einen frischen Charakter. Über ihn wird Küche und Windfang belichtet. Der Raum zwischen der Betonstruktur und dem Kernhaus wird dort, wo es sinnvoll und notwendig erschien, mit Stahlelementen gefüllt. Ein farbiges, leicht geneigtes Stahl-

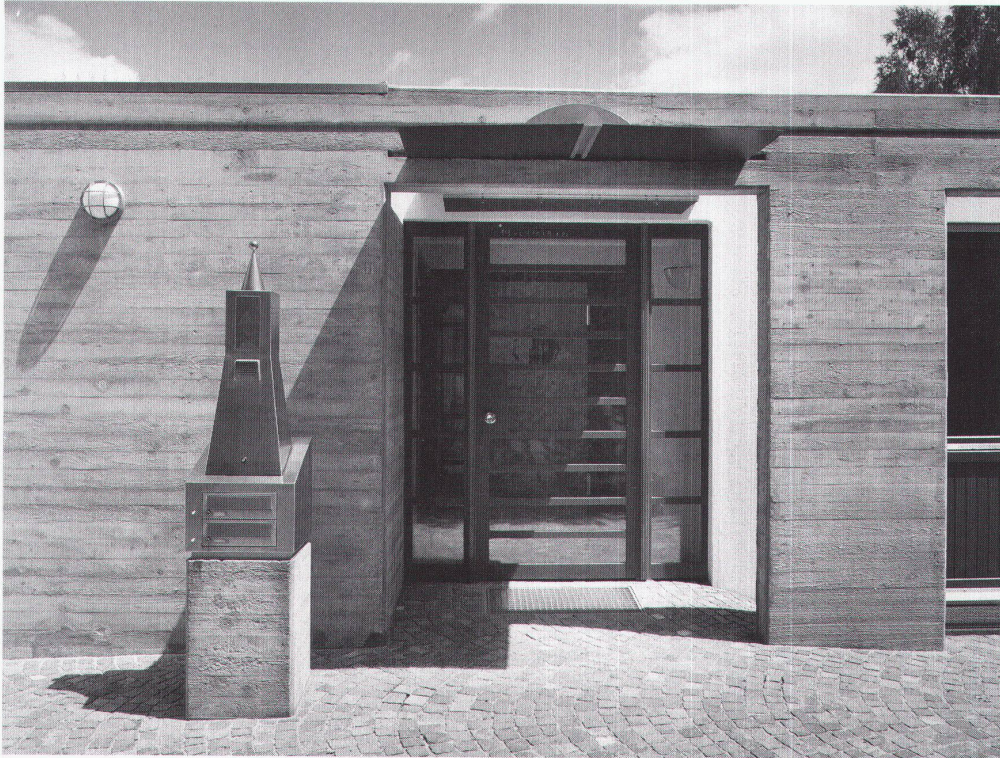


2

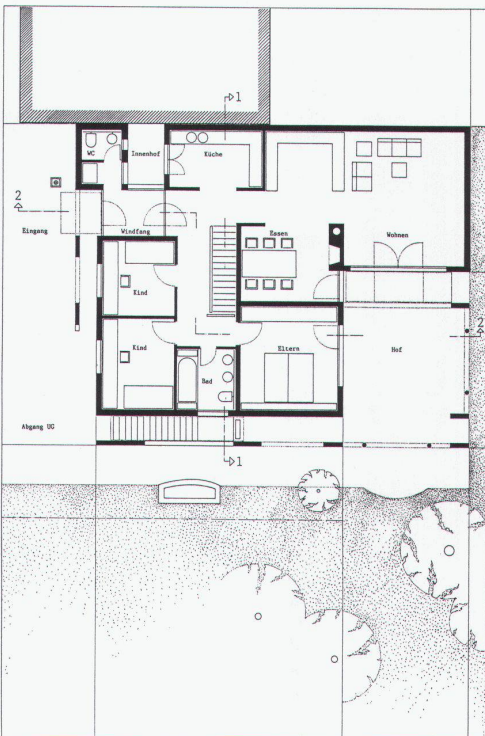
1 Die Betonstruktur umgreift das Haus, ergänzt die winkelförmige Anlage zu einem Rechteck und schafft einen hofähnlichen Bereich.

2 Lageplan

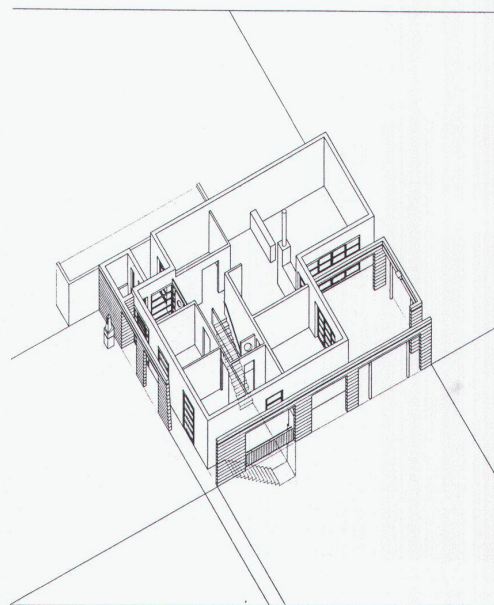
3 Perspektive



4



5



6

4 Eingang

5 Erdgeschoss

6 Isometrie

Fotos: Peter Walser, Stuttgart

blech markiert den Zugang, ein abgehängtes Blech ist der Witterungsschutz für die aussenliegende Treppe in dem Büroteil im Untergeschoss, und ein Gitterrost übernimmt die Funktion des Sonnenschutzes vor dem Wohnbereich. Die Stahlbetonwand besitzt eine horizontale Struktur, die durch die gehobelte Bretterschalung erzielt wurde. Einziges gliederndes Element ist eine umlaufende Nut im oberen Bereich. Auch die nichttragenden verzinkten Stützen sind eher gliederndes und räumliches als konstruktives Element. Am Haus selber wurde die hohe Eternit-Attika entfernt, ein glatter Putz aufgetragen und grau gestrichene Holzfenster teilweise neu eingebaut.

Durch diese Umbauung ist es gelungen, eine Licht- und Schattenzone zu schaffen, die jene Qualitäten erahnen lässt, die die Assoziation «italienisch» hervorruft. Dazu gehören auch die Reduktion des Baukörpers auf klare, geometrische und scharf geschnittene Formen und die Absicht, den gebauten und gefassten architektonischen vom natürlichen Raum abzugrenzen.

Nicht an einem bestimmten Ort zu bauen, sondern den bestimmten Ort zu bauen war die Absicht, eine gestalterische Ambition, die der Langeweile dieser Reihenhaussiedlung einen Endpunkt setzt. Das neue, alte Haus unterscheidet sich damit von den anderen, hat Identität und sagt etwas über die Ambitionen der Bewohner aus, die sich mit ihrem «neuen» Haus voll identifizieren.

Dazu gehört auch die sorgfältige Detaillierung des Eingangsbereiches mit dem durch die Betonscheibe gesteckten Vordach und dem Briefkastenelement, dessen präzise Gestaltung plastische Züge trägt. Es wird zum Zeichen für den Zugang.

Joachim Andreas Joedicke